

unserer Zeit, in ausgezeichneten Lichtbildern, neu erfaßt und in einem schönen Band veröffentlicht. Zahlreiche kleinere Beiträge bewahren die Ergebnisse seines Wirkens im Rahmen des kunsthistorischen Instituts der Universität Greifswald, das er bis in die unmittelbare Nachkriegszeit verwaltete und bewahrte. Infolge der heutigen Zeitlage blieb ihm jedoch eine Wirksamkeit in diesem vertrauten Rahmen versagt. So stellte er sich bis zuletzt ungeachtet seines schweren Asthmaleidens der kirchlichen Denkmalpflege zur Verfügung, um unter schwierigsten Umständen zu retten, was schon verloren schien. Das stille Dienen dieses Reinen und Frommen, der nun nahe der Kloster ruine Eldena ruht, möge auch bei denen, die Ludwig Rohde nicht gekannt haben, unvergessen bleiben — nostri aevi fatum. —

Wolfgang J. Müller

PERSONALIA

Dr. Erich Wiese (früher Breslau) ist seit März 1950 Direktor des Landesmuseums Darmstadt.

Dr. Heinrich Kohlhaußen wurde zum Vorstand der Kunstsammlungen auf der Veste Coburg ernannt.

Hauptkonservator Dr. Schudt wurde ab 1. 8. 1950 zum Leiter der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums ernannt. Gleichzeitig wurde Abt.-Dir. Dr. L. Rothenfelder in den Ruhestand versetzt.

ZUSCHRIFT AN DIE REDAKTION

Los Angeles, den 9. August 1950.

In der Besprechung von Tolnay's „Michelangelo“, Band I (vgl. Kunstchronik III, 1950, S. 129), spricht sich Dr. Dussler mit großer Bestimmtheit gegen meine Zuschreibung der David-Statuette in der Morgan-Sammlung aus, da sie „erst Jahrzehnte später in Anlehnung an Jugendwerke des Meisters“ geschaffen worden sei. Der Stil der Statuette, die bisher Antonio Rossellino zugeschrieben wurde, ist noch durchaus quattrocentistisch. Daß meine Ansicht von anderer Seite Zustimmung fand, zeigen die folgenden Briefe Wölfflins, die ich verbatim veröffentlichen möchte, da ich glaube, daß die Auffassung des großen Gelehrten, auch wenn sie nur brieflich geäußert wurde, wohl eine Veröffentlichung verdiene.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

W. R. Valentiner

Zürich, 6. 3. 38

Lieber Herr Valentiner, ich gratuliere zu der brillanten Entdeckung des ächten „Giovannino“. Die Bestimmung ist absolut schlagend. So genau aber die Figur an ihre Stelle unter den Jugendwerken paßt, wird sie doch für alle eine Überraschung sein und auf den Mann, der sie gemacht hat, ein neues Licht werfen. Unter den Abbildungen vermisste ich eine reine Frontaufnahme. Warum sind Sie ihr ausgewichen?

Auch zu der neuen Zeitschrift muß man Ihnen gratulieren. Sie ist so appetitlich, daß

man versucht sein könnte, selber einmal dort etwas zu veröffentlichen. Umsomehr als — wie Friedländer mir letzthin sagte — die nächste Zukunft der Kunstwissenschaft in Amerika liege.

Mit besten Grüßen

der Ihrige
H. Wölfflin

Zürich, 14. 6. 38

Sehr verehrter Herr Valentiner!

Die Aufführungen von Hindemiths „Grünwald“-Oper haben stattgefunden, leider ohne daß ich Sie bei dieser Gelegenheit zu Gesicht bekommen hätte. (Ein Curiosum: das Theater wollte mich veranlassen, am Vorabend der Premiere einen Vortrag über den wirklichen Grünwald zu halten). So muß ich Ihnen meinen Dank für die wunderschönen *Giovannino* — Photos schriftlich aussprechen. Es fällt mir auf, daß Ihre Entdeckung in Deutschland noch wenig Resonanz gefunden hat. Werden Sie nicht auf Deutsch noch einmal zur Sache sprechen?

Alles Gute!

Der Ihrige
H. W.

Zürich, 20. 9. 40

Lieber Herr Valentiner. Die Photos Ihres „*Giovannino*“ habe ich kürzlich an Professor Gerstenberg (Würzburg) weiter gegeben, der, wie ich, von der absoluten Richtigkeit Ihrer Zuschreibung überzeugt ist und einen Artikel darüber schreiben wird. Es ist besser, wenn er es tut: ich bin gewissermaßen Partei.

Alles Gute!

Der Ihrige
H. Wölfflin

ERWIDERUNG DES REZENSENTEN

Dr. Valentiners Hinweis auf Wölfflins Anerkennung seiner Attribution wird zweifellos großem Interesse begegnen. Zur Ergänzung möge Gerstenbergs Aufsatz im *Pantheon* 27, 1941, 19—22 herangezogen werden. Die Sachlage war freilich in beiden Fällen dieselbe wie bei mir: Urteil auf Grund von Photographien. Auch Kriegbaums ablehnende Meinung basierte auf gleicher Vermittlung. — Immerhin bleibt zu beachten, daß die absprechenden Urteile von Tolnay, Middeldorf (*Burl. Mag.* 66, 1935, 72) und Weinberger (*Art Bull.* 27, 1945, 71) sich auf persönliche Anschauung stützen.

L. D.

AUSSTELLUNGSKALENDER

AACHEN

Stadt. Suermondt-Museum

15. 10.—21. 11. 1950: Gedächtnisausstellung Arthur Kampf (Meisterdrucke von Pieper, Hanfstaengl, Bruckmann).

Graphisches Kabinett

Bis 10. 10. 1950: Meisterwerke von Wilhelm Busch.

11. 10.—25. 10. 1950: Französische Städte und Kathedralen 1940—1943, von Curtius Schulten, Blankenheim.